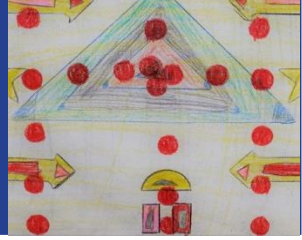
BEP-IMPULS:
Rhythmisierung im Ganztag

Autorin: Dominique Franzke



1 EINFÜHRUNG

Mit dem Anspruch auf einen Betreuungsplatz in der Grundschule ab 2024 rückt die Entwicklung zur Ganztagsschule noch stärker in den Fokus.
Die Ganztagsschule ist schon lange ein zentrales Thema der Grundschule, denn sie bietet eine Antwort auf Fragen wie beispielsweise wie wir mehr Chancengleichheit herstellen oder die Betreuungsbedarfe von Familien befriedigen können.
Es geht aber nicht nur um die Bedürfnisse der Gesellschaft. Die Gestaltung des Schultages durch Phasen des Unterrichts, der Bewegung und Entspannung sowie freizeitpädagogischer Inhalte kommt vor allem dem Kind zu Gute.

Statt alle Bildungsinhalte in einen Vormittag zu packen, verfolgen Ganztagsschulmodelle das Ziel den Unterrichtstag zu entzerren und durch eine Rhythmisierung mehr Entspannung, Freude und Lust am Lernen in die Schule zu bringen.
Lehrkräfte und Kinder gestalten ihre Schule gemeinsam zu einem Lebensraum, in dem gemeinsam gelernt, gespielt, gearbeitet, geredet und gelacht wird.
Alle Beteiligten haben mehr Zeit, sich miteinander zu beschäftigen, sich weiterzuentwickeln und sich mit den Unterrichtsinhalten auseinanderzusetzen.
Die Kollegien der Grundschulen entwickeln sich zu einem multiprofessionellen Team, das die Kinder begleitet. Es ist Zeit dafür, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu begleiten und wir sehen weniger herausgefordertes Verhalten bei den Kindern.

2 RHYTHMISIERUNG IM BEP

Kinder brauchen Bewegung und Abwechslung. Täglich ausreichend Bewegung ist von essentieller Bedeutung für Lernen und Entwicklung im Kindesalter. Wenn sich beim Lernen Phasen der Spannung und Entspannung sowie der Geistestätigkeit und der körperlichen Bewegung abwechseln, so werden Lernprozesse unterstützt.
(vgl. BEP, S.29)

Das Spiel bringt Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen voran. Spielen und Lernen sind daher keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille – beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Zugleich sind sie eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen zumindest beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Und es ist Auslöser und integraler Bestandteil geplanter und moderierter Bildungsprozesse mit den Kindern.
(vgl. BEP, S.30)

Bildung als sozialen Prozess eingebettet in den jeweiligen Kontext zu verstehen – dieser Bildungsansatz wirkt sich ebenso wie die heutigen gesellschaftlichen Anforderungen an Bildung auf die Bildungsinhalte und deren Vermittlungsformen aus. Er erweitert zugleich die Zielsetzung, die mit dem Bildungsplan verfolgt wird: Neben der Stärkung individueller Autonomie wird auch die Mitgestaltung der sozialen und kulturellen Umgebung und die entwicklungsangemessene Übernahme von Mitverantwortung betont.
(vgl. BEP, S.22)

Bildungsorte des Kindes […] Kinder erwerben Kompetenzen, Wertehaltungen und Wissen an vielen Bildungsorten. […] Bildung ist somit das Produkt eines komplexen Wechselspiels aller […] sich ergänzender Bildungsorte, in denen sich formelle, nonformale und formale Bildungsprozesse vollziehen.
(vgl. BEP, S.23)

Die folgenden Impulse sollen Ihnen als Schule eine Anregung geben, wie Sie im Schulalltag die Rhythmisierung im Ganztag umsetzen können.

3 PRAXISBEISPIELE

- Eine Gleitzeit am Morgen zum Ankommen einrichten, z.B. „Lern- und Spielezeit“
- Den 45‘ Minuten-Takt aufheben und im Ganztag 3-4 Blöcke (zwischen 60-90‘) einrichten, so dass sich die Kinder länger mit einem Thema auseinandersetzen können. Die Blöcke so strukturieren, dass die Kinder in Bewegung kommen können und Entspannungspausen haben.
- den Schultag „entzerren“; Wechsel zwischen Unterricht und freizeitpädagogischer Zeit
- Lange Pausen einrichten, in denen Kinder Zeit haben ins Spiel zu kommen (Gestaltung des Außengeländes, Nutzung von Innenräumen)
- außerschulische Orte zum Lernen nutzen – oft und regelmäßig
- Kinder und Eltern an der Entwicklung zur Ganztagsschule beteiligen
- Kooperation mit Vereinen und außerschulischen Bildungseinrichtungen
- Bildung multiprofessioneller Teams, Klassenteams
- Schule als Lern- und Lebensraum verstehen und entsprechend gestalten (Räume mit flexibler Nutzung, Organisation der Lernräume in Lernzonen und Cluster, Räume zur reinen freizeitpädagogischen Nutzung)

4 WEITERE PRAXISMATERIALIEN [ZUM THEMA]

Um die Rhythmisierung im Schulalltag umsetzen zu können, können auch die folgenden Praxismaterialien hilfreich sein.

1. **Ganztägig arbeitende Schulen – Mehr Zeit für Bildung** (*Hessisches Kultusministerium, 2018*): Weitere Anregungen, Gesetzliche Grundlagen, Mögliche Kooperationspartner.

2. **Auf dem Weg zur Ganztags-Grundschule** (*Grundschulverband, 2006*):

3. www.ganztaegig-lernen.de